

Handlungsfähigkeit, verbunden mit einer Subjektivitätserweiterung, erreicht wird als beim defensiven Lernen.

Ludwigs „Lernende verstehen“ könnte zum Grundstein einer zwar nicht ganz neuen, aber bisher noch nicht in breiter Form zur Geltung gekommenen erwachsenenpädagogischen Perspektive werden, die das Subjekt mit seinen je eigenen Handlungsgründen in den Vordergrund rückt. Auf diese Weise werden Lernwiderstände, aber auch Transferprobleme versteh- und handhabbar.

Problematisch wird die Forderung nach einer subjekttheoretischen erwachsenenpädagogischen Perspektive allerdings in denjenigen Erwachsenenbildungsveranstaltungen, in denen – unter Konkurrenz-, Finanz- oder Zeitdruck – das Korsett der didaktischen Möglichkeiten zumeist viel zu eng geschnürt werden muss, um die Zeiträume zu bieten, sich dem Lernenden und dessen Handlungsgründen sowie dessen Biographie zuzuwenden. Der Subjektstandpunkt lässt sich jedoch, um den Kreis zu schließen, unter dem Aspekt der Qualitätssteigerung von Weiterbildung verorten. ■

Jugendliche mit schlechten Startchancen

HILDEGARD ZIMMERMANN

Strategien gegen Jugendarbeitslosigkeit

Henning Schierholz

Edition.jab Hannover 2001, 321 Seiten, € 17,90

In Zeiten von Massenarbeitslosigkeit und einem tendenziellen Rückgang der Erwerbsarbeit spielen Strategien gegen Jugendarbeitslosigkeit eine wichtige Rolle. Gerade für Jugendliche mit schlechteren Startchancen gibt es eine Vielfalt von staatlichen Maßnahmen zur Integration in Ausbildung und Beruf. Eine kritische Analyse dieser Maßnahmen einschließlich vorliegender Konzepte und Ansätze für eine Weiterentwicklung ist das Anliegen des Autors. Darüber hinaus macht er die gesellschaftlichen, bildungs- und sozialpolitischen Hintergründe von „Berufsnot“ und Erwerbslosigkeit junger Menschen zum Thema, wobei er dem Leser einen umfassenden Einblick in deren Lebens-, Ausbildungs- und Beschäftigungssituation gibt.

Das Buch gliedert sich in drei Teile (A bis C) und ist mit umfangreichen Literaturverweisen versehen.

In Teil A setzt sich der Autor mit den gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander, die die Situation der Jugendlichen unmittelbar oder mittelbar beeinflussen. Ein zentraler Bereich sind die Veränderungen in der Arbeitswelt. Wie entwickelt sich die Erwerbsarbeit insgesamt? In welchen Sektoren sind am ehesten Zukunftschancen zu vermuten? Wie verteilt sich die Arbeit zwischen einfachen und höher qualifizierten Tätigkeiten? Was bedeutet der tendenzielle

Rückzug des „Normalarbeitsverhältnisses“ für die Arbeitsmotivation und Loyalität der Beschäftigten? Der Autor zeichnet die – zum Teil auch widersprüchlichen – Diskussionsstränge bezogen auf diese Fragen nach. Weitere Themen sind die Jugendarbeitslosigkeit, der Funktionsverlust der Schule und Strukturentwicklungen in der beruflichen Erstausbildung. Hier greift der Autor aktuelle Diskussionen auf und prüft sie auf ihre Stichhaltigkeit.

Im Zentrum des zweiten Teils (Teil B) steht die Darstellung der Vielfalt von Bildungsangeboten, die in den letzten 20 Jahren sowohl von staatlichen Stellen als auch von privaten Einrichtungen für die Gruppe der Jugendlichen mit schlechteren Startchancen geschaffen wurden. Die beschriebenen Maßnahmen umfassen sowohl das nicht-betriebliche Spektrum beruflicher Erstausbildung als auch vor- und nachgelagerte Angebote wie Berufsorientierung und Berufsvorbereitung sowie Maßnahmen zur Integration von Absolventen der beruflichen Erstausbildung in den Arbeitsmarkt.

Neben der quantitativen Erfassung dieser Maßnahmen diskutiert der Autor diese Ansätze unter dem Aspekt, inwieweit sie eine sinnvolle Ausbildungs- und Berufsintegration fördern oder nur den Charakter einer Warteschleife haben. Im dritten Teil (Teil C) geht es dem Autor um Veränderungsmöglichkeiten und Alternativen zu den bestehenden Förderangeboten. Entwicklungstendenzen werden herausgearbeitet und vorliegende Vorschläge und Ideen kritisch unter die Lupe genommen. Diese beziehen sich sowohl auf jugend- und bildungspolitische Reformperspektiven als auch auf methodisch-didaktische Grundanliegen der Benachteiligtenförderung wie Alphabetisierung, Arbeit mit dem Förderplan, die Rolle von Werkstattarbeit und einzelne Fachdidaktiken in zentralen Fächern und Lernfeldern.

Schierholz liefert mit diesem Buch eine breite und kritische Bestandsaufnahme von Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit einschließlich einer Fülle an Hintergrundinformationen. Bei seinem „einführenden Gesamtüberblick mit einer klaren Innovations- und Reformperspektive“ versucht er, „Erkenntnisse der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ebenso aufzugreifen, wie die der Sozial- und Sonderpädagogik (und) berufspädagogische und bildungspolitische Argumentationslinien miteinander zu verknüpfen“ (S. 9).

In der Realisierung dieses Anspruchs liegt sowohl der Verdienst als auch die Problematik des Buches. Die Verquickung von Darstellung und kritischer Analyse und der Verzicht auf die Angabe durchgängiger Kriterien für die Bewertung der einzelnen Maßnahmen geben dem Buch den Charakter einer kritischen Bestandsaufnahme aus persönlicher Sicht zu einem bestimmten Zeitpunkt. Eine Übertragung auf künftige gesellschaftliche Situationen scheint daher nur begrenzt möglich, und es besteht die Gefahr, dass vor dem Hintergrund sich schnell verändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und daraus resultierender staatlicher Handlungsstrategien das Buch allzu schnell seine Aktualität verliert. ■